



LORRAINE FOUCHET

Die  
*Glücksagentur*

ROMAN

»Ich mische mich nicht gerne in das Leben anderer Leute ein, aber Ihre Schwester ist ein hübsches und begabtes Mädchen ... Sie haben mir doch erzählt, dass Ihre Eltern verunglückt sind.«

Juliette sah sie überrascht an.

»Ja. Alice war damals fünf Jahre alt.«

»Ich dachte, Sie sollten es vielleicht lieber wissen. Sie hat den anderen Schülerinnen erzählt, dass Sie Ihre Eltern umgebracht haben.«

Juliette brachte vor Schreck eine ganze Weile kein Wort hervor. Ihr Atem ging schwer, und ihr Herz klopfte zum Zerspringen. Schließlich beruhigte sie sich wieder und atmete normal weiter.

»Natürlich«, fuhr die Ballettlehrerin verlegen fort, »hat sie das mehr aus Spaß gesagt ... Sie wissen ja, wie Mädchen in diesem Alter sind. Ein paar haben sich

unterhalten. Sie haben über ihre Eltern geredet, und eine von ihnen hat Ihre Schwester gefragt, was ihre Eltern machen. Sie hat geantwortet, dass sie tot seien. Und als die anderen wissen wollten, wie es geschehen ist, hat sie gesagt: ›Meine Schwester hat sie umgebracht.‹ Sie hat gelacht, als wäre es ein Witz. Aber es war gar nicht komisch.«

»Das ist es auch nicht.«

»Ich wusste nicht, ob ich eingreifen sollte, und dann habe ich die ganze Bande einfach auseinandergescheucht, als wäre nichts geschehen. Soll ich vielleicht mal mit ihr sprechen?«

»Das wird nichts bringen. Ich mache das schon.«

»Es ist nicht leicht, fünfzehn zu sein.«

»Ich weiß«, sagte Juliette. Sie beendete die Unterhaltung abrupt, indem sie sich

vorbeugte, um die Tür aufzumachen.

Die Ballettlehrerin verstand die Botschaft und stieg mit geschmeidigen Bewegungen aus dem Twingo.

»Danke, dass Sie mir Bescheid gesagt haben«, sagte Juliette.

»Ich hoffe, Sie sind mir nicht böse.«

»Sie haben genau das Richtige getan. Ich ziehe meine Schwester und meinen Sohn auf, und wir sind eine echte Familie. Das heißt, fast ... Wir üben es jeden Tag aufs Neue. Sagen Sie ihr nicht, dass Sie mit mir gesprochen haben, ja?«

»Kein Problem.«

Juliette versuchte zu lächeln, aber es gelang ihr nicht.

Die Ballettlehrerin wartete auf dem Bürgersteig, bis sie losfuhr, und sah ihr nach. Von der großen Schwester ging dieselbe

Empfindlichkeit und Energie aus, die sie bei ihrer jungen Schülerin bemerkt hatte.

## 2

Juliette war so mitgenommen von dem Gespräch mit der Ballettlehrerin, dass sie mithilfe des Navis nach Hause fuhr. Sie konnte nicht begreifen, was im Kopf ihrer Schwester vorgegangen war. Wie konnte sie nur über so etwas scherzen? Natürlich wusste Alice, wie ihre Eltern gestorben waren. Aber als es geschehen war, hatte sie nicht mit Alice darüber sprechen können, weil sie noch zu jung gewesen war. Außerdem hatte Juliette die ganze Last der Verantwortung zu tragen. Sie musste die Erbangelegenheiten regeln,